

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnersp. 1 Monat 1.20 M. 1.20 einchl. 18 3 Beförd. Geb., 24 36 3 Zustellungsgeb.; d. Bp. 1.40 einchl. 20 3 Ansträgergeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterscheinen der Bp. inf. hoh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 144

Altensteig, Freitag, den 23. Juni 1939

62. Jahrgang

Eröffnung des Studententages Wien 1939

Wien, 23. Juni. Eine eindrucksvolle Eröffnungsgeländebühne leitete am Donnerstagabend im großen Festsaal der Wiener Hofburg den „Studententag Wien 1939“ ein. Reichsminister Gauleiter Bürdel und Reichstudentenführer H. Oberführer Dr. Scheel nahmen dabei das Wort.

Deutsch-norwegisches Handelsabkommen

Das Protektorat Böhmen und Mähren und das Sudetenland in den deutsch-norwegischen Handelsverkehr eingegliedert

Berlin, 22. Juni. Die vor einigen Wochen eingeleiteten deutsch-norwegischen Verhandlungen über den Warenverkehr zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und Norwegen haben zum Abschluß eines Abkommens geführt, das die Aufrechterhaltung des bisherigen Waren- und Zahlungsverkehrs in freien Dossiers vorsieht. Gleichzeitig wurde eine endgültige Vereinbarung über die Einbeziehung des Warenverkehrs zwischen den sudetendeutschen Gebieten und Norwegen in die bestehenden deutsch-norwegischen Wirtschaftsvereinbarungen getroffen. Die beiden vorstehend genannten Vereinbarungen treten am 1. Juli 1939 in Kraft.

Uebergabe des Führer-Geschenks durch den deutschen Militärattaché

Belgrad, 22. Juni. Die feierliche Uebergabe der vom Führer beim Deutschlandbesuch des Prinzenregenten Paul geschenkten alten türkischen Kanonen fand am Donnerstag statt. Die Kanonen, die der Gründer des jugoslawischen Königshauses, Georg Petrowitsch Karadjidje, 1813 nach dem vierten serbischen Freiheitskrieg gegen die Türken an die österreichische Wehrmacht übergeben hatte, waren vor einer Woche aus dem Wiener Heeresmuseum nach Belgrad gebracht worden, wo sie vor dem mit deutschen und jugoslawischen Fahnen geschmückten Kriegsmuseum auf der alten Türkenfeste Kalemegdan über dem Zusammenfluß von Danau und Save aufgestellt wurden. Eine Ehrenbatterie der jugoslawischen Artillerie mit Musikzug war angetreten. In Gegenwart eines Vertreters von König Peter II. übergab der deutsche Militärattaché, Generalleutnant von Faber de Jaur, die Geschütze dem jugoslawischen Kriegsminister, Armeegeneral Milutin Kestich, mit Ansprachen.

Westdeutscher Rundflug des NS.-Fliegerkorps

Berlin, 22. Juni. Am westdeutschen Rundflug, der vom 21. bis 26. Juni stattfindet, beteiligen sich 76 Flugzeuge. Im Wettlauf fliegen 69 Flugzeuge, während 7 Flugzeuge als Begleitflugzeuge am westdeutschen Rundflug teilnehmen. 40 Flugzeugbesatzungen stellt das NS.-Fliegerkorps, 23 Flugzeugbesatzungen die Luftwaffe. Die restlichen 6 Flugzeuge sind Sportflieger mit privatbesitzenen Flugzeugen. Der westdeutsche Rundflug führt von Kassel über Friedrichshafen, Karlsruhe, Worms, Trarbach, Koblenz, Wassertrübe, Gotha, Kassel, Stralunder Meer, Bremen, Münster, Giesfeld nach Köln, wo die Siegerverkündigung vom Korpsführer des NS.-Fliegerkorps, General der Flieger Christianen, vorgenommen wird.

Bedeutung der Friedrichshafener Flottenbesprechung

Köln, 22. Juni. Zu den deutsch-italienischen Flottenbesprechungen in Friedrichshafen, deren Ergebnis von der gesamten italienischen Presse als Bestätigung der engen Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet unterstrichen wird, erklärt der Direktor der „Arbana“, daß ebenso wie die Landstreitkräfte auch die Kriegsmarine der beiden Länder eine gewaltige Macht darstellen, die allen jenen größte Achtung einflößen, die noch bis gestern glaubten, die uneingeschränkte Macht der See ausüben zu können. England, das nie die deutsche Flotte besiegte, habe nach Kriegsschluß geglaubt, daß Deutschland als Seemacht erledigt sei; aber wie auf so vielen Gebieten habe sich auch auf dem Gebiet der Kriegsmarine alles von Grund auf geändert. Eine neue deutsche Marine sei entstanden, die schon mit einem Nachhaken darstelle, der angesichts der vielen Aufgaben, die England im Kriegsfall zu lösen hätte, für die Besetzung wertvoll und umstände sei, einen beträchtlichen Teil der englischen Flotte in den nördlichen Meeren festzuhalten. Mit der Nachübernahme durch Adolf Hitler sei die deutsche Marine nach ein gewaltiges Flottenbauprogramm zu einem der modernsten Kriegsinstrumente ausgebaut worden. Nach dem Hinweis auf die gigantischen Leistungen der deutschen Aufklärung zur See betont das Blatt abschließend, daß die Begegnung der beiden Befehlshaber der Kriegsmarine zur engen Zusammenarbeit der beiden jungen Flotten führen und damit die Schlagkraft noch gewaltig erhöhen werde.

Friedrichshafen, 22. Juni. Am Donnerstag früh nahm Generaladmiral Cavagnari mit seiner Gattin und seiner Begleitung Abschied von Großadmiral Raeder und begab sich im Kraftwagen nach Innsbruck zur Heimreise. Kurz darauf verließ Großadmiral Raeder das Kurgartenhotel und flog 9.20 Uhr mit seiner Begleitung vom Flugplatz Löwental aus nach Berlin zurück.

Die Bemühungen Englands in Moskau gescheitert

Molotow lehnt die neuen Vorschläge ab

Kein Einlenken Moskaus

Sowjet-Antwort auf die „neuen“ Vorschläge überreicht
Moskau, 22. Juni. Die Botschafter Seeds und Kaggiar sowie der Londoner Unterhändler Strang sind Donnerstagnachmittag 17 Uhr Moskauer Zeit wieder von Molotow empfangen worden. Die Unterredung dauerte nur eine knappe halbe Stunde. Wie verlautet, wurde den Botschaftern von Molotow die offizielle Antwort der Sowjetregierung auf die letzten „neuen“ Vorschläge übergeben.

In diesem unterrichteten Kreise nimmt man an, daß mit der Ablehnung der letzten von Strang ausgearbeiteten Kompromißformeln, welche die Antwort Molotows zweifellos enthält, die Verhandlungsmöglichkeiten Strangs zunächst erschöpft sind. Wenn es vielleicht auch verfrüht wäre, vom Scheitern der Mission Strangs zu sprechen, so muß doch festgehalten werden, daß für das Foreign Office jetzt doch nur eine Alternative bleibt: Die sowjetischen Bedingungen entweder vorbehaltlos anzunehmen oder abzulehnen.

Moskau bestätigt Mißerfolg

Amlichses Communiqué

Moskau, 22. Juni. Sämtliche Blätter veröffentlichten das folgende amtliche Communiqué:

„Molotow hat am Mittwoch den englischen Botschafter, Herrn Seeds, den französischen Botschafter, Herrn Kaggiar, und Herrn Strang empfangen, von denen „neue“ englisch-französische Vorschläge überreicht wurden, die jedoch die früheren Vorschläge Englands und Frankreichs nur wiederholen. In Kreisen des Außenministeriums wird bemerkt, daß die „neuen“ englisch-französischen Vorschläge keinerlei Fortschritt darstellen im Vergleich zu den vorausgegangenen Vorschlägen.“

Das neue Moskauer Communiqué ist noch schärfer gehalten als die bisherigen Verlautbarungen und läßt die eifrigen Bemühungen der englisch-französischen Unterhändler um das rasche Zustandekommen des Dreierpaktcs in einem recht kläglichen Licht erscheinen. Man darf annehmen, daß die Hauptwierigkeiten nach wie vor in dem Problem der Hilfeleistung im Fernen Osten bestehen, wo Moskau mit äußerstem Nachdruck schriftliche Zusagen von den britischen Unterhändlern verlangt, die diese aber unter allen Umständen vermeiden wollen.

Begleiter Strangs fliegt nach London

Mühsamer Londoner Optimismus

London, 22. Juni. In der am Mittwoch zwischen Molotow und den Botschaftern Englands und Frankreichs und Strang stattgefundenen Aussprache verzeichnet die Londoner Presse eine Meldung der Sowjetagentur Tass. In dieser heißt es, daß dem Sowjetaußenminister „neue“ englisch-französische Vorschläge übermittelt worden seien, welche die vorangegangenen Vorschläge wiederholt hätten. In Kreisen des Außenministeriums, so heißt es weiter in der Meldung der Tass, die übrigens bezeichnenderweise selbst das Wort „neu“ jedesmal in Anführungsstriche setzt, werde erklärt, daß diese „neuen“ englisch-französischen Vorschläge keine Fortschritte gegenüber dem bisherigen Stand darstellten. Trotzdem versucht die englische Presse, ihren durchsichtigen Zweckoptimismus mühsam aufrechtzuerhalten. Der Moskauer Sonderkorrespondent der „Times“ versucht, die Bedeutung der Besprechungen herabzumindern. Er schreibt, daß man britischerseits zu der Unterredung „nur“ gelangt habe, daß ein weiterer Gedankenaustausch stattgefunden habe, und daß die Verhandlungen andauerten. Weiter teilt er ohne nähere Erläuterung mit, daß Roberts, der zusammen mit Strang nach Moskau gekommen sei, am Donnerstag nach London zurückfliegen werde. Abschließend bringt der Sonderkorrespondent die wenig überzeugende Hoffnung zum Ausdruck, daß, ehe nicht ein entscheidender Punkt in den Verhandlungen erreicht sei, alles, was man zweckmäßigerweise sagen könne, das sei, so meint er tröstend, daß seine Nachrichten „gute Nachrichten“ bedeuten.

„Gebt uns neue Instruktionen!“

Paris, 22. Juni. Die Havas-Agentur kleidet seine Moskauer Meldung über die blamable Abweisung Englands und Frankreichs in folgende Form: Der britische Botschafter Sir William Seeds, der französische Botschafter Kaggiar und William Strang haben sich am heutigen Donnerstagnachmittag um 17 Uhr in den Krcml begeben, wo ihnen Molotow die offizielle sowjetrussische Antwort über die neuen französisch-britischen Vorschläge überreicht hat. Diese Unterhaltung dauerte etwa 1/2 Stunde. Die beiden Botschafter, die schon diese Antwort ihren Regierungen übermittelten, erwarten jetzt neue Instruktionen.

Die sowjetrussische Antwort an Paris

Paris, 22. Juni. In französischen diplomatischen Kreisen gibt man durch die Blume zu verstehen, daß die sowjetrussische Antwort auf die letzten französisch-britischen Vorschläge völlig negativ ausgefallen sei. Allerdings ist man am Quai d'Orsay in den zuständigen Kreisen zu den Moskauer Verhandlungen verständlicherweise sehr zurückhaltend und verschanzte sich hinter der Feststellung, daß man nichts darüber sagen könne, da die Verhandlungen immer noch im Gange seien.

Starker Eindruck in Polen

Warschau, 22. Juni. Die letzte „Tass“-Verlautbarung über den unbefriedigenden Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen hat in Warschau einen starken Eindruck hinterlassen. Man weist besonders auf die Stillierung dieses amtlichen sowjetrussischen Communiqués hin, das gleichsam die Bemühungen der englischen Diplomaten ironisierte. Der gestrige Vorschlag Strangs habe die Form einer allgemeinen Erklärung zur Beruhigung der nachdenklicher werdenden Öffentlichkeit gehabt.

Dabei vermied er alle grundsätzlichen Fragen, die den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Moskau bilden. Nach der Bekanntgabe der sowjetrussischen Verlautbarung hat sich in der sowjetrussischen Hauptstadt das sensationelle Gerücht verbreitet, daß jetzt Strang seine Missionen als beendet erklärt habe und daß er schon in aller nächster Zeit Moskau angesichts der Erfolgslosigkeit seiner Bemühungen verlassen werde. Die Warschauer Agentur Tass erinnert daran, daß der englische Diplomat ursprünglich drei bis vier Tage in Moskau bleiben wollte, tatsächlich aber bereits seit 12 Tagen dort weilte.

Schahergeschäft um den Sandschak

Ein Querschnitt durch die Pariser Presse

Paris, 22. Juni. Das außenpolitische Bild der Pariser Presse ist am Donnerstag wieder einmal außerordentlich verwirrt. Die meisten Zeitungen fühlen sich genötigt, sich in Leitartikeln mit der bevorstehenden Unterzeichnung des französisch-türkischen Vertrages, mit den englisch-französisch-sowjetischen Verhandlungen und mit der Lage im Fernen Osten zu beschäftigen.

Wie schnell man sich in Paris umstellen kann, beweisen die Pariser Blätter, die bisher „niemals“ und „um keinen Preis“ — wie sie selbst schreiben — etwas von irgend einer Gebietsabtretung hören wollten. Sie machen aus der Rot in die Loge, indem sie sozusagen über Nacht den Sandschak von Alexandrette ausgeben, um das Schahergeschäft, das mit einigen Schwierigkeiten zwischen Paris und Ankara ausgeklickelt wurde, abzuschließen. Die Presse beglückwünscht sich förmlich dazu. Der Außenpolitiker des halbamtlichen „Petit Parisien“ sucht seinen Lesern den Kauf von Frankreichs Schmachhaft zu machen, wenn er schreibt, man brauche nur die Landkarte anzusehen, um sich von der Bedeutung des französisch-türkischen Abkommens zu überzeugen. Dank ihrer strategischen Lage garantiere die Türkei im Kriegsfall die Verbindung Frankreichs und Englands mit Rumänien und der Sowjetunion. Die englisch-französisch-türkische Zusammenarbeit werde von entscheidendem Wert für die Aufrechterhaltung des Status quo im östlichen Mittelmeer und für den Schutz der Anliegerstaaten Syrien, Palästina, Ägypten und Griechenland sowie für den Suez-Kanal sein. Das Blatt muß schließlich zugeben, daß der Verlust des Sandschaks ein beträchtliches Opfer sei.

Eine italienische Stimme

Mailand, 22. Juni. „Stampa“ heißt fest: Durch die vollständige französische Abtretung des Gebietes von Alexandrette auf Kosten Syriens an die Türkei, so fährt das Blatt fort, erhalte der Status quo im Mittelmeer an einer für das Gleichgewicht bedeutenden Stelle einen schweren Schlag. Dieses Kapitel sei daher noch lange nicht abgeschlossen, umso mehr, als die Türkei in das Einkreisungssystem eingeschaltet werden sollte, das man von Odesa bis nach Tobruk (Cyrenaica) ausdehnen wolle und dessen italienfeindliche Haltung in Paris und London nicht verborgen werde. Dieser Einkreisungsplan habe jedoch zwei wunde Stellen, nämlich Bulgarien und Arabien.

Unterzeichnung der französisch-türkischen Abkommen am Freitag

Paris, 22. Juni. Die französisch-türkischen Abkommen werden am morgigen Freitagnachmittag um 18.30 Uhr gleichzeitig in Paris und Ankara unterzeichnet.



Englische Verbeugungen vor Tokio

Eine kleinlauter Rede von Halifax

London, 22. Juni. Der „Klub der Neunzehnhundert“ gab zu Ehren des Außenministers Lord Halifax ein Essen. Nachdem Churchill eine Lobrede auf Halifax gehalten und sich zur derzeitigen Außenpolitik der britischen Regierung bekannt hatte, ergriff Lord Halifax das Wort zu bemerkenswert sanften Ausführungen über den Status in Tientsin. Es geht daraus die völlige Hilflosigkeit Englands schlagend hervor, das jährenstündend gute Miene zum bösen Spiel macht. Er jögerte, zu glauben, so erklärte Halifax, auf die Vorgänge in Tientsin Bezug nehmend, daß die Regierung in Tokio bewußt die ganze Stellung und Politik Großbritanniens herausfordern wolle. Er glaube vielmehr, daß sich die Lage aus einem Mißverständnis, vielleicht infolge einer Verschiedenheit der Auffassungen ergeben habe. Wie auch immer Großbritannien im allgemeinen über die Vorgänge in China geurteilt haben mag, so sei es niemals seine Absicht, die Konzessionen in Tientsin als Basis für Betätigungen benutzen zu lassen, die für die militärischen Interessen Japans abträglich sind. Wenn die Japaner dahin gebracht werden können, dies zu glauben, und wenn sie ihre wiederholten Erklärungen unter Beweis stellen würden, daß sie nicht auf die Vernichtung britischer Interessen im Fernen Osten abzielen, so möchte Halifax hoffen, daß die Angelegenheit beigelegt werden kann.

Amerikanische Belange nicht gefährdet

Washington, 22. Juni. Im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in China gab Hull wieder beruhigende Erklärungen ab, in denen er u. a. ausführte, daß die amerikanischen Belange in China durch die neueste Entwicklung nicht gefährdet seien. Alle Amerikaner in Swatow seien unverletzt. Die Versorgung Tientsins mit Nahrungsmitteln sei zwar knapp, aber besser als während des ersten Blockadetages. Ferner gingen jetzt wie üblich während der heißen Jahreszeit die Familien der Beamten und der dort stationierten amerikanischen Truppen in die kühlere Sommerkolonie. Hull erklärte weiter, daß es daher nicht nötig sei, den Urlaub des amerikanischen Botschafters Green, der augenblicklich in den USA. weil, vorzeitig abzubrechen.

Swatow-Truppen sichern sich nach Norden

Schanghai, 22. Juni. Die japanischen Truppen dringen nordwärts in Swatow weiter vor, um sich selbst vor Ueberraschungsangriffen chinesischer Truppen zu schützen. Der Oberbefehlshaber der japanischen Landungstruppen in Swatow erließ einen Auftrag an die chinesische Bevölkerung, der er den Schutz von Leben und Eigentum garantiert, wenn sie sich loyal verhält. Den Forderungen der Kuomintang hagegen werden schärfste Strafen angedroht. Bei der Befehung von Swatow haben die Ausländer weder an Leben noch an Eigentum Schaden genommen.

Japans Ersuchen abgelehnt

Amerika stärkt England den Rücken

London, 22. Juni. Nach einer Neutermeldung aus Schanghai hat die britische Behörde das Ersuchen Japans auf Zurückziehung der britischen Schiffe und Staatsangehörigen aus Swatow abgelehnt. Diese „starke Geste“ von England, mit der die eigene Schwäche im Fernen Osten verhehelt werden soll, ist ohne Frage auf die von Amerika angekündigte Entsendung weiterer Kriegsschiffe in die chinesischen Gewässer zurückzuführen.

Chamberlain über den Fernen Osten

Die Schwierigkeiten für England dauern an

London, 22. Juni. Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus wiederum eine Erklärung zu den jüngsten Vorgängen im Fernen Osten ab. Chamberlain stellte fest, daß die Tientsin auferlegten Beschränkungen unverändert andauern und britische Staatsangehörige beim Ueberschreiten der internationalen Niederlassung lange matten müßten und streng durchsucht würden. Weiter teilte Chamberlain mit, daß Vorkehrungen für den beschleunigten Abtransport von Frauen und Kindern aus Tientsin getroffen worden seien und daß bereits ein Transport abgegangen sei. Am 20. Juni sei das britische Schiff „Sandwich“ in Tientsin eingetroffen, um die „Lowcock“ abzulösen, die aber ebenfalls vorläufig in Tientsin bleiben werde.

Weiter bestätigte Chamberlain die Landung japanischer Marines und Landstreitkräfte in der Nähe von Swatow am Morgen des 21. Juni. Für die Evakuierung britischer Frauen und Kinder aus Swatow würden Vorkehrungen getroffen. Die hierfür notwendigen Kriegsschiffe seien auf dem Wege nach Swatow. Das britische Schiff „Thonet“ befinde sich jetzt in Swatow und ein weiteres Schiff — die „Scout“ — werde dort eintreffen. Die Lebensmittellage in Kulangsu habe sich auch beträchtlich verschlechtert, da die Lieferungen von Amoy und dem Festlande eingestellt worden seien. Aus einem Rede- und Antwortspiel im Anschluß an die Erklärungen Chamberlains ging hervor, daß England keine Klarheit über die weitere Entwicklung im Fernen Osten habe.

Amerika sendet weitere Kriegsschiffe

Verweigerung der japanischen Forderung

Washington, 22. Juni. Das Marineministerium gibt bekannt, daß Admiral Varnell, der Befehlshaber des amerikanischen Ostasien-Geschwaders, den japanischen Marinebehörden mitteilte, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutze oder zur Hilfeleistung der USA-Bürger notwendig sei. Statt den Zerstörer „Villsburo“ aus Swatow zurückzuziehen, wie die Japaner forderten, habe Associated Press zufolge, Varnell dem Zerstörer „Tote“ nach diesem Hafen geschickt. Das Kriegsschiff sei bereits in Swatow eingetroffen.

Englands Politik in Palästina

20 Opfer des jüdischen Mienenanschlages in Haifa

Jerusalem, 22. Juni. Die Zahl der Opfer des Mienenattentats in Haifa, das am Montag von Juden gemacht wurde, ist bis jetzt auf 20 gestiegen. In der jüdischen Kolonie „Herzlia“ im Bezirk Haifa wurde ein Araber erschossen.

Wie Judenschmuggel nach Palästina „gehandelt“ wird

Jerusalem, 22. Juni. Nach vielem Hin und Her wurde heute das Urteil gegen den britischen Polizeioffizier gefällt, der sich Anfang Juni zusammen mit einem jüdischen Rechtsanwalt wegen Begünstigung einer illegalen jüdischen Einwanderungsorganisation zu verantworten hatte. Der Offizier erhielt lediglich als „Strafe“ die Stellung einer Kaution von 200 Pfund bei einer Bewährungsfrist von zwei Jahren indultiert. Das Urteil gegen, besser gesagt für den jüdischen Rechtsanwalt steht noch aus. Vielleicht ist es so schwer zu finden, da er der Leiter der jüdischen Organisation ist, die für die Umwandlung Palästinas in eine britische Kronkolonie arbeitet.

Gefecht zwischen engl. Militär und Arabern

Jerusalem, 22. Juni. Bei den Dörfern Alatarra und Sala nördlich von Nablus kam es zu einem Gefecht zwischen Militär und arabischen Freischärlern, bei dem vier Freischärler getötet, einer verwundet und einer gefangen genommen wurde. Bei der darauffolgenden Durchsuchung des Dorfes Alatarra wurden 12 Araber verhaftet.

Sowjetgefangener bei Tschiangkaiſchek nach Moskau berufen

Warschau, 22. Juni. Die polnische Presse, die langsam die Folgen der Anlehnung des englischen Freundes an Moskau erkennen muß, beschäftigt sich in größter Sorge mit der künftigen Ausweitung der Moskauer Verhandlungsbasis. „Kurjer Warszawski“ macht darauf aufmerksam, daß trotz der gestrigen Verlautbarung der „Taj“ über die angebliche Ausschaltung fernöstlicher Fragen aus den Moskauer Verhandlungen größtes Interesse für asiatische Angelegenheiten an den Tag gelegt wird. Dieses Interesse sei neuerdings weit stärker als bisher. Das Warschauer Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der sowjetische Gesandte bei der Regierung Tschiangkaiſcheks, der geheimnisvolle Lugantec-Orientist, nach Moskau berufen worden ist.

Polnischer Terror geht weiter

Deutsche Krankenhäuser, Kindergärten und Vereinsthäuser geraubt

Warschau, 22. Juni. Der Raub deutschen Besizes in Polen nimmt Formen und Ausmaße an, die nur zu sehr an die „Traditionen“ von Versailles erinnern. So hat der Wojwode von Polen der dortigen deutschen Genossenschaft des St. Johanniterordens mitgeteilt, daß er ihre „Existenz“ nicht anerkenne. Gleichzeitig wurde ein polnischer Liquidator eingeleitet, der die drei deutschen Vereinsthäuser des Ordens in Kolmar, Pinne und Pasch in Besitz nahm. Eine ähnliche Verfügung erließ der Wojwode von Pommern gegen die deutsche Wojwoder Genossenschaft. Dann sind auch die beiden deutschen Krankenhäuser des Ordens in Dirschau und Brieske, für die polnische Liquidatoren eingeleitet worden sind, in polnischen Besitz übergegangen. Bei den fünf deutschen Krankenhäusern handelt es sich fast ausschließlich um vorbildliche Einrichtungen, die Deutschen in Polen zur Verfügung gestanden haben. Gleichzeitig geht die Enteignung deutscher Besizes in Ostoberschlesien und anderen Landestellen unaufhaltbar weiter. In Warschau wurde das Gebäude des deutschen Hilfsvereins beschlagnahmt. In dem Gebäude befanden sich die einzige deutsche Haushaltungsschule Ostoberschlesiens, ein Kindergarten und verschiedene Versammlungsräume. Sämtliche deutschen kulturellen Organisationen von Warschau sind nunmehr ohne jede Möglichkeit, ihre Arbeit, die durch die polnische Staatsverfassung verbürgt ist, fortzusetzen. Auch die Ausrottung deutscher Kindergärten nimmt ihren Fortgang. Nachdem bereits über 100 deutsche Kinder durch die zwangsweise Räumung der Kindergärten in Katowitz und Zawodzie ihrer Spielstätten beraubt worden sind, haben die polnischen Behörden nunmehr auch den deutschen Kindergarten in der großen Industriegemeinde Janow im Landkreis Katowitz durch Kündigung der Räume geschlossen. Ein sog. „Nationalkomitee“ stellt schwarze Listen auf, auf denen alle vorhandenen Beamten, Angestellten und Arbeiter verzeichnet sind, die deutschen Organisationen angehören oder ihre Kinder in die deutschen Schulen schicken. Diesen neuen Methoden sind in den reiflos polonisierten Pleschischen Betrieben bereits mehr als 50 deutsche Angestellte zum Opfer gefallen. Auch bei dem in englischen Besitz befindlichen Donnerstags-Konzern wurde zehn deutschen Angestellten gekündigt. Bei den Pleschischen Werken und der Ruder-Braunkohlengesellschaft sind die berüchtigten schwarzen Listen bereits ausgefertigt. Die Kündigung und Entlassung von etwa 90 deutschen Angestellten in beiden Betrieben steht vor der Tür. In allen Fällen handelt es sich um Reichsdeutsche, die 20 und mehr Jahre in den Betrieben tätig waren und zum Teil kinderreiche Familien zu ernähren haben.

Belgische Enthüllungen

Englische Erpreßmethoden sollen auch Belgien gelügend machen

Brüssel, 22. Juni. Unter der Ueberschrift „Belgien ein britisches Dominion?“ veröffentlicht das registrierte Blatt „Pan Riel“ hoch bemerkenswerte Enthüllungen über geheime Machenschaften des britischen Botschafters in Brüssel. Es handle sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Absicht Englands, einen wirtschaftlichen Druck auf Belgien auszuüben, um es wie Polen zur Aufgabe seiner Unabhängigkeitspolitik zu bewegen. Verschiedene Mitarbeiter des britischen Botschafters hätten dahingehende Drohungen an die Adresse belgischer Persönlichkeiten gerichtet. Die englische Auffassung gehe dahin, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten Pierlot über die belgische Unabhängigkeit in der Kammer „ein Skandal“ gewesen sei. Belgien dürfe nicht erkaufen sein, wenn seine Ausführe nach den Ländern des britischen Weltreiches in beschleunigtem Tempo abgedroselt würden.

Die belgische Neutralität verurteile das Mißbehagen Englands, London wolle die belgische Politik kontrollieren, um stets über einen Brückenkopf auf dem Festlande verfügen zu können. Das Blatt fordert hierauf die belgische Regierung auf, unverzüglich die belgische Wirtschaft derart zu organisieren, daß durch sie die Unabhängigkeitspolitik wirksam unterstützt werden könne. Es sei daher erforderlich, daß Belgien seine wirtschaftlichen Beziehungen mit den anderen Staaten intensiv ausbaue, um nicht auf die Gnade oder Ungnade Englands angewiesen zu sein.

Offiziersabordnung der faschistischen Miliz

Kameradschaft zwischen SA. und Miliz

Berlin, 22. Juni. Auf Einladung des Stabschefs der SA. Luze traf nach einer Meldung der NSK. eine größere Abordnung italienischer Offiziere der faschistischen Miliz in Berlin ein. Die Offiziersabordnung wird von dem General Graf Gantieri, dem Vertreter des Stabschefs der faschistischen Miliz, Russo, geführt. In Begleitung des Generals befinden sich unter anderem Oberst Raja Alfano und Hauptmann Schweiger. SA.-Obergruppenführer Rymann begrüßte in Vertretung des Stabschefs die Offiziersabordnung. Zum Empfang waren weiter erschienen der Führer der Standarte „Feldherrnhalle“, Gruppenführer Reimann, der Polizeipräsident von Berlin, SA.-Obergruppenführer Graf Hellendorff und SA.-Brigadeführer Reußville. Die Offiziersabordnung der faschistischen Miliz wird als Gast des Stabschefs längere Zeit in Deutschland weilen. Die Kameraden der Miliz werden Gelegenheit haben, verschiedene Formationen und Einrichtungen der SA. zu besichtigen.

Schwere Unwetterkatastrophen

Unwetter forderte 20 Menschenleben

Frag, 22. Juni. Das verheerende Unwetter, das Mittwochabend über Ostböhmen und Náchren niederging, hat, wie im Laufe des Donnerstag festgestellt werden konnte, etwa 20 Menschenleben gefordert. Zahlreiche Personen wurden von den reißenden Fluten mitgerissen. Auch durch Blitzschlag wurden Menschen, die auf dem Felde arbeiteten, getötet. In Dřonovitz wurden, nachdem das Wasser zurückgegangen war, die Leichen von sechs ertrunkenen Kindern aufgefunden. Zahlreiche Kinder und auch einige Erwachsene aus dieser Gegend werden noch vermißt.

Erdrutsch bedroht ein Dorf

Frag, 22. Juni. Durch die schweren Vorkehrungen der letzten Tage hat sich am Abhang des Berges, auf dem die historische Haafenburg bei Laun (Nordwestböhmen) steht, das Erdreich in Bewegung gesetzt, wodurch das am Fuße des Berges gelegene Dorf Klapei äußerst gefährdet wird.

Schwerer Vorkehrbruch über einer deutschen Siedlung in der Slowakei

Freiburg, 22. Juni. Ueber die Gemeinde Lutskli bei Kremnitz ging ein schwerer Vorkehrbruch nieder. Das durch das Tal brausende Wasser erreichte eine Höhe von sechs bis sieben Metern und riß fünf von den sieben Brücken, davon drei Betonbrücken, weg. Zahlreiche Wohn- und Wirtschaftsgedäude stürzten ein. Die Wege in der Gemeinde sind unpassierbar. Der Schaden, der dieser deutschen Gemeinde zugestoßen ist, ist sehr beträchtlich. Er wird auf über zwei Millionen Kronen geschätzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Weltland ratifiziert Nichtangriffspakt. Das lettische Ministerratskabinett ratifizierte einstimmig am Mittwoch den in Berlin unterzeichneten deutsch-lettischen Nichtangriffspakt. Der Austausch der Ratifikationsurkunden findet in aller nächster Zeit in Berlin statt.

Dr. Ley bei König Carol. König Carol empfing am Mittwoch den anlässlich der Eröffnung der Internationalen Ausstellung „Freude und Arbeit“ in der rumänischen Hauptstadt wellenden Reichsleiter Dr. Robert Ley. Der König nahm Gelegenheit, sich mit Dr. Ley fast eine Stunde zu unterhalten.

Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung in Bayern. Wie das bayrische Statistische Landesamt mitteilt, wurden nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai 1933 in Bayern insgesamt 8 280 574 ortsanwesende Personen gezählt. Gegenüber den letzten Zählungen vom 16. Juni 1933 (1. Dezember 1930) in den zu Bayern gekommenen Sudetengemeinden und 27. März 1934 in den ehemals österreichischen Gemeinden Mittelberg und Jungholz hat die Gesamtbevölkerung um rund 449 000 oder um 5,7 v. H. zugenommen.

Zum Intendanten ernannt. Reichsminister Dr. Goebbels hat den stellvertretenden Reichsleiter Karl Heinz Seele, der seit Jahren die großen politischen Uebertreibungen der Partei und des Reiches leitet, zum Intendanten ernannt.

Gläserner Zug gegen Kraftwagen. Der sogenannte Gläserne Zug, ein Ausfahrtstriebezug, den die Reichsbahn auf den Fremdenverkehrsstrecken Oberbayerns und des Alpengebirgs fahren läßt, stieß am Dienstag auf der Mittelwaldbahn kurz vor Scharnig gegen einen Kraftwagen. Der Gläserne Zug schleifte den Kraftwagen etwa 18 Meter weit. Ein Befahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er später im Krankenhaus starb. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt leichtere Verletzungen. Drei Personen erlitten Glassplitter-Verletzungen.

Vorkehrbruch über München. Am Mittwochabend gingen über ganz Bayern heftige Gewitter nieder, die zum Teil von wolkenbruchartigen Niederschlägen begleitet waren. Von besonderer Stärke waren die Regengüsse in München, wo während einer Stunde eine Niederschlagsmenge von 16 Millimetern gemeldet wurde. Die Münchener Feuerwehren wurden in etwa 50 Fällen zu Hilfe gerufen.

Zwei Kinder vom Blitz erschlagen. Ueber Ostpommern gingen schwere Gewitter nieder, wobei der Blitz vielfach zündete. Besonders schwer wurde der Kreis Stolp getroffen. In dem Ort Barzmin schlug der Blitz in eine Starstromleitung. Von der herabfallenden Leitung wurden drei Kinder des Landarbeiters Kloy getroffen, von denen zwei auf dem Transport zum Krankenhaus starben, während das dritte schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Polnische Willkürmaßnahmen. Im Zuge der täglichen Entrechtung der in Polen lebenden Volksdeutschen wurde in Dirschau schon wieder eine Apotheke geschlossen. Die Apotheke gehörte dem Volksdeutschen Hoffmann.

Die Fahrt des britischen Königspaares endete im Rebel. Das englische Königspaar ist am Donnerstagmittag nach siebenwöchiger Rundreise durch Kanada, die Vereinigten Staaten und Neufundland wieder in der Heimat eingetroffen. Wegen schweren Rebels mußte der Empfang, der im Kanal vorgeesehen war, fallen gelassen werden. In London fand ein feierlicher Empfang durch hohe Würdenträger des Staates statt. Dann begab sich das Königspaar in den Buckinghampalast.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Juni 1939.

— nsf. Traganz des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter kam im Original nur in der Art der Verleiherung, also am Bande um den Hals, bei feierlichen Anlässen getragen werden. Für den Alltag wird, wie bei allen anderen Ordensauszeichnungen, die Kleinausführung getragen. Diese kann in zwei bis drei Zentimeter Größe an der Brusthaare, ähnlich der Kriegsauszeichnungen, oder als Brosche oder am Silberketten, getragen werden. Die Verleiherung des Ordens und Auszeichnungen fertigen zurzeit derartige Kleinausführungen an.

— Saatensand im Reich und in Württemberg. Die warmen Temperaturen in den letzten Wochen haben die Entwicklung des Getreides wie auch die der übrigen Feldfrüchte günstig beeinflusst. Es war daher mit einer allgemeinen Verbesserung der Saatensandnoten im Vergleich zum Vormonat zu rechnen. Diese Erwartungen werden nunmehr durch die beiden vom Statistischen Reichsamt in der Halbmonatszeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten Ergebnisse über den Stand der Feldfrüchte zu Anfang Juni bestätigt. Winterweizen wird mit der Note 2,5 für den Jahresdurchschnitt sogar noch besser beurteilt als im Vorjahr (2,6), Winterweizen steht im Reichsdurchschnitt zwar nicht so gut wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, jedoch besser als man in normalen Jahren erwarten kann. Der Stand des Sommergetreides ist im allgemeinen recht gut, Sommergerste wird mit 2,6 beurteilt, Sommerroggen, Sommerweizen und Sommerhafer mit 2,7. Auch in Württemberg hat sich der Saatensand für Anfang Juni etwas verbessert. Für die einzelnen Getreidearten gelten Noten, die sich zwischen gut (2) und mittel (3) bewegen, mehr aber zu mittel neigen. Auch beim Weizenbau liegt die Begutachtung ähnlich.

Freudenstadt, 22. Juni. (Kampf dem Krebs!) Am 1. und 2. Juli veranstaltet der „Landesauschau Württemberg und Hohenzollern zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses“ in Freudenstadt ein ärztliches Wochenende über Krebsbekämpfung. Es werden hierbei von namhaften Fachvertretern Vorträge gehalten, die den Fortschritt in der Krebsbekämpfung und Krebsbehandlung vermitteln sollen. Unter anderem werden sprechen: Ministerialrat Dr. Stähle, Stuttgart, über „Der Arzt als Gesundheitsführer“; Professor Dr. Wuler, Berlin, über „Die zusätzliche Ernährung der Krebskranken“; Professor Dr. Maximilian Meyer, Nürnberg, über „Die Krebskrankenstatistik als Helferin in der Bekämpfung des Krebses“; Professor Kirchner, Heidelberg, Professor Rung, Heidelberg, und Professor Hoffelder, Frankfurt am Main, über „Krebsbehandlung vom Standpunkt des Chirurgen, des Frauenarztes und des Röntgenologen“.

Freudenstadt, 22. Juni. (H.-Bann- und Untergausportfest.) Am 21. und 22. Juni findet hier das Bann- und Untergausportfest statt. Die Sportwettkämpfe stellen die Ausweitung für das Gebietsporttreffen in Stuttgart dar. Die beste Mannschaft und die besten Einzelspieler dürfen an den Kämpfen in Stuttgart teilnehmen und als höchste Auszeichnung in sportliche Leistungen kann es betrachtet werden, wenn eine Mannschaft oder Einzelspieler an den H.-Bann-Kämpfen in Nürnberg teilnehmen können. — Wie alljährlich bezieht auch der Bann, verbunden mit dem Bannsportfest, in großem Rahmen am kommenden Samstag und Sonntag sein Untergausportfest. Die Teilnehmer treffen im Laufe des Samstagvormittags in Freudenstadt ein. Mit einer Verpflichtungsfeier werden die sportlichen Wettkämpfe Samstagvormittag 2 Uhr auf dem Turnhalleplatz beginnen. Sowohl bei der H.-Bann- und dem Jungwolt als auch beim Bann- und Bann werden am Samstag die Vorentscheidungen fallen mit Ausnahme des Schießwettkampfs der H.-Bann. — Der Haupttag des Bannsportfestes ist der Sonntag, der mit einer feierlichen Morgenseier eingeleitet wird. Ein Marsch durch die Stadt führt die ganze H.-Bann auf den Feldsportplatz bei der Schießbahn. Nach der Ansprache des Kreisleiters und den Begrüßungsworten des Bannführers besetzen die Mädchen des Bann ihre Vorführungen. Die H.-Bann werden in der Lauffschule der H.-Bann, im Rasten- und Tischschießen und in Wettläufen ihre Können zeigen. Die Sonderveranstaltungen der Motor-H.-Bann werden besonders überraschen. Im Anschluss an diesen Fest- und Spielnachmittag findet auf dem Sportplatz bei der Schießbahn die Siegerehrung statt.

Unterjettingen, Kr. Böblingen, 22. Juni. (Töblich erung lükl.) Der 29 Jahre alte verheiratete Schmied Ebert Wals, Vater zweier Kinder, fiel am Donnerstag früh, als er sich auf seinem Motorrad nach Herrenberg bewegen wollte, auf der Reichsstraße Unterjettingen—Herrenberg mit einem Lastzug zusammen. Er erlitt gräßliche Verwundungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Wie man hört, soll Frühnebel die Hauptschuld an dem Unfall tragen.

Stuttgart, 22. Juni. (Sonnenwendfeiern.) An zahlreichen Plätzen der Stadt sammelten sich am Mittwochabend die Gliederungen und die Ortsgruppen der Partei, ferner der Arbeitsdienst, um die Feier der Sonnenwende zu begehen. Der Marsch ging auf die Höhen, wo allenthalben Feuer angezündet wurden, und nach uraltem deutschem Brauch warteten sich dann dort die Menschen, um in feierlicher Weise das Gelübnis der Treue zu ihrem Volk und ihrem Führer zu erneuern. So wie hier in Stuttgart, sammelten sich in allen Städten und Dörfern des Reichs unzählige Tausende. — Ausfichtswagen. Die Stuttgarter Straßenbahn hat einen Ausfichtswagen gebaut, dessen Aufbau nahezu aus Glas besteht, und in dem es sich trefflich spazierenfahren lässt. Dieser Wagen soll ein Beitrag der Straßenbahn sein zu den Annehmlichkeiten, die eine Stadt wie Stuttgart den Besuchern zu bieten verpflichtet ist. Der Wagen unterscheidet sich schon äußerlich von den anderen durch eine leuchtende grüne Farbe. Die Rundfahrt dauert eine Stunde.

Seeren auf der Reichsgartenschau. Die Zeit der Obsternte hat begonnen. Da ist es selbstverständlich, daß im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Reichsgartenschau auch eine Frühhobst-Ausstellung abgehalten wird. Sie eröffnet sich auf Kirchheim und Erdbeeren und wird am Samstag, 24. Juni, um 11 Uhr in der Ehrenhalle des Reichsnährstandes eröffnet. Schon jetzt liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Die Ausstellung wird bis einschließlich 2. Juni dauern.



KAMPFSPIELE 1939 der Schwäbischen Hitler-Jugend vom 20. bis 23. Juli in Stuttgart Festlicher Höhepunkt der HJ-Zahresarbeit

In diesen Tagen werden in den Einheiten der schwäbischen Hitlerjugend die Plaketten für dieses sportliche und festliche Ereignis der Hitlerjugend vertrieben. In der Zeit vom 20.—23. Juli werden in Stuttgart die Besten des Gebietes in den verschiedenen Sportarten ermittelt. Eine große Führertagung und kulturell bedeutungsvolle Veranstaltungen vervollständigen das umfassende Programm dieser feierlichen Tage.

Jeder Volksgenosse, der die Kampfspielplakette 1939 trägt, bekennt sich zu dieser sportlichen und weltanschaulichen Arbeit der Hitlerjugend, deren Zeuge er dann während dieser Tage wird sein können.

Neuer Freiballon. Am kommenden Sonntag eröffnet der von der Stadt Stuttgart der NSFK-Gruppe 15 gestiftete große Freiballon seine Ramensgebäude und wird vom Gelände der Reichsgartenschau aus mit seinen zwei kleineren Brüdern seine erste „Fahrt ins Blaue“ unternehmen. Von 0 Uhr bis 6.30 wird die Füllung der Ballone vorgenommen. Um 9.00 Uhr wird vor den angetretenen Ehrenstürmern der NSFK-Standarte 101 und der Flieger-HJ unter Anwesenheit der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und der Stadtverwaltung der Ballon seinen Namen erhalten, mit dem er künftighin die Stadt der Auslandsdeutschen aus allen Wettbewerben sichtbar vertreten wird. In Vertretung des nach Eger gerufenen Oberbürgermeisters wird Stadtrat Dr. Lohrer den Taufakt vollziehen. Um 9.30 Uhr werden dann die drei Ballone zum Start ansetzen. Sie werden geführt von Ballonführer, NSFK-Obertruppführer Feder, NSFK-Truppführer Kauscher und von NSFK-Truppführer Juh.

Ulm, 22. Juni. (Eine Sanduhr von 1736.) Die Uhrensammlung im Museum der Stadt Ulm ist durch eine Neuerwerbung aus Frankfurter Besitz um ein seltenes Stück bereichert worden. Es handelt sich um eine Sanduhr, die nach einer Inschrift von Johann Daniel Schneider, Korbweber und Wächter auf dem Münster, am 16. November 1736 im Auftrag eines M. Baldinger fertiggestellt wurde. Bemerkenswert ist vor allem die sehr gediegen gearbeitete und sinnreich konstruierte Aufhänge- und Drehvorrichtung.

Ulm, 22. Juni. (Heimatwoche.) In der Zeit vom 5. bis 13. August findet die Ulmer Heimatwoche statt, bei der in der unteren Friedrichsau wieder ein großer Vergnügungspark aufgestellt wird.

Ulm, 22. Juni. (Regimentstag der 123.) Am 1. und 2. Juli treffen sich in Ulm die Angehörigen des ehemaligen Grenadierregiments „König Karl“ Nr. 123 zu einer Wiedersehensfeier.

Buchau, 22. Juni. (Naturschutzgebiet Federsee.) Der nordostwärts von Buchau in den Gemarkungen Buchau, Kappel, Oggelshausen, Tiefenbach, Seelitz, Alleshäusern und Moosburg, Kreis Saulgau, liegende Federsee wurde nach der Verordnung des württ. Kultministers als höherer Naturschutzgebiet in das Reichsnaturschutzgesetz eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Das Schutzgebiet hat eine Größe von rund 1410 Hektar.

Ochsenhausen, Kr. Biberach, 22. Juni. (Todessturz.) Beim Ueberholen eines Fuhrwerks, das er dabei kreuzte, kam am Mittwoch Schmiedmeister Schüle aus Ebnbach mit seinem Motorrad so unglücklich zu Sturz, daß sich sein Fahrzeug überschlug. Während ein im Beiwagen sitzender Mitfahrer mit heiler Haut davonkam, erlitt Schüle einen Schädelbruch und starb eine Stunde später. Der Unglücksfall ist umso tragischer, als Schüle erst vor kurzem seine Frau durch den Tod verloren hat und fünf unmündige Kinder nun zu Vollwaisen wurden.

Heidenheim, 22. Juni. (Der in Polen ermordete Deutsche.) Wie zu der dieser Tage in Ostgalizien an einem Reichsdeutschen begangenen feigen Mordtat noch bekannt wird, handelt es sich bei dem Ermordeten um das in Heidenheim wohnhaft gewesene Gefolgsmittglied der Firma Boith, den 30 Jahre alten, in Myslowitz geborenen Alois Sornil. Ueber die Einzelheiten des Mordes, der ausschließlich auf das Konto des zur Zeit in Polen wütenden Deutschenhasses zu setzen ist, wurde bereits an anderer Stelle berichtet.

Aus Bayern, 22. Juni. (Der kalte Trunk.) Die 24 Jahre alte Landwirtschafterin Margarete Beer aus Tarfoborn nahm in erhittem Zustand einen kalten Trunk zu sich und erkrankte bald darauf schwer. Nach mehreren Tagen qualvollen Leidens ist das Mädchen nunmehr gestorben.

Oberkirch, 23. Juni. (Die älteste Frau Süddeutschlands.) Heute wird in Oberkirch im Renchtal Frau Maria Anna Rajt Bwe. 102 Jahre alt. Sie ist die älteste Frau unseres Gauces und in ganz Süddeutschland. Die rüstige Greisin verfügt über eine erstaunliche geistige und körperliche Frische, liebt täglich ihre Zeitung und nimmt am Tagesgeschehen lebhaften Anteil. Sie wird an ihrem Geburtstag das Ehrenkreuz der Mütter überreicht bekommen. Sechs Kindern schenkte sie das Leben.

Württemberg zählt fast 3 Millionen Einwohner

Starke Zunahme seit der letzten Volkszählung — 150 Einwohner je Quadratkilometer

Stuttgart, 22. Juni. Die Feststellung der sich aus der Volkszählung vom 17. Mai 1939 ergebenden vorläufigen Bevölkerungszahl hat nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes für das Land Württemberg 2 916 808 ortsanwesende Personen ergeben. Bei der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1930 ist eine ortsanwesende Bevölkerung von 2 704 966 Personen ermittelt worden.

Die Zunahme gegenüber 1930 beträgt demnach 211 842 Köpfe oder 7,8 v. H. Im Reich hat die Zunahme nur etwas über 4 v. H. betragen. Für die gleiche Zeit ist in Württemberg ein Ueberfluß der Geborenen über die Gestorbenen im Höhe von 124 200 festgestellt worden. Somit hat Württemberg vom Juni 1933 bis Mai 1939 über 87 000 Personen durch Zuwanderung von auswärtig Gewonnen. Es ist dies der erste Fall in der württembergischen Bevölkerungsgeschichte, daß die Einwohnerzahl sich durch Zuwanderung erhöht hat. Früher hielt sich die Zunahme von Zählung zu Zählung in bescheidenen Grenzen; sie erreichte nie die Höhe des Geborenenüberschusses, d. h. Württemberg hatte bis 1933 stets einen Abwanderungsüberschuß zu verzeichnen.

Von den am 17. Mai 1939 gezählten 2 916 808 ortsanwesenden Personen waren 1 308 066 männlich und 1 396 900 weiblich. Auf 1000 männliche Personen kommen somit 1069 weibliche gegen 1008 bei der Zählung im Jahre 1933. Der Frauenüberschuß hat sich damit neuerdings verringert.

In Württemberg ist mit der neuen Zunahme der Bevölkerungszahl die Bevölkerungsdichte von 130 Einwohnern je Quadratkilometer auf 150 gestiegen, im Reich ist eine Erhöhung der Dichte von 131 auf rund 136 gegeben.

In der Zunahme steht der Kreis Friedrichshafen an der Spitze aller württembergischen Kreise. Die Bevölkerung ist dort um rund 13 000 Köpfe gewachsen, was einer Zunahme um 34,5 Prozent entspricht. An zweiter Stelle folgt der Kreis Böblingen mit 25,8 Prozent, dann Ludwigsburg mit 23,2 und Kärnten mit 18,2 Prozent. Die Stadt Stuttgart hat eine Zunahme seiner Bevölkerung seit dem Jahre 1933 um 44 373 Köpfe zu verzeichnen. Dies entspricht einem Wachstum von 10,7 Prozent. Von der Gesamtbevölkerung Stuttgarts sind 245 388 weiblichen und 214 135 männlichen Geschlechts.

Einige Kreise haben auch eine Abnahme der Bevölkerungszahl zu verzeichnen. Hier steht Oehringen mit einer Abnahme seiner Bevölkerung um 3,8 Prozent an der Spitze aller württembergischen Städte. Dann folgt Künzelsau mit 3,2 Prozent, Saulgau mit 2,1 Prozent, Wangen mit 2,0 und Calw mit ebenfalls 2,0 Prozent.

Ehlingen steht mit einer Bevölkerungsdichte von 392 Menschen auf einem Quadratkilometer an der Spitze aller württembergischen Kreise. Ihm folgt Ludwigsburg mit 328 Menschen, Künzelsau mit 324, Wablingen mit 321, Kärnten mit 218 und Böblingen mit 209 Menschen auf einem Quadratkilometer.

Münsingen dagegen hat nur 48 Menschen auf einem Quadratkilometer. Dann folgt Ulm mit 61, Künzelsau mit 61, Ehlingen mit 65 und Mergentheim mit 69 Menschen auf einem Quadratkilometer.

Der Unterlandtag der NSDAP.

nsd. Heilbronn, 22. Juni. Am Samstag, 24. Juni, um 16 Uhr trifft Gauleiter Reichsstatthalter Murr in Heilbronn ein und wird auf dem Rathaus durch Kreisleiter Drauz und Oberbürgermeister Gilling empfangen. Eine Arbeitstagung unter der Leitung von Gaugeschäftsführer Baumert vereinigt um 17 Uhr im Stadtgartenaal die Kreisleiter, Kreisamtsleiter, Kreisräte, Ortsgruppenleiter und Kreisredner, bei der mehrere Gauamtsleiter sprechen werden.

Die große politische Ausrichtung gibt wiederum Gauleiter Murr dem Führerkorps der Partei am Sonntag, 25. Juni, um 9 Uhr vormittags bei einem Appell im Heilbronner Stadttheater, an dem die Kreisleiter, Kreisräte, Ortsgruppenleiter, Kreisredner, sowie die Führer der Gliederungen aus den Kreisen Heilbronn, Ludwigsburg, Wablingen-Etz, Schw. Hall, Badnang, Crailsheim, Oehringen und Bad Mergentheim teilnehmen werden.

Welches sind die ältesten württembergischen Feuerwehren?

Württemberg besitzt eine stattliche Zahl freiwilliger Feuerwehren, die auf ein Alter von 90 und mehr Jahren zurückblicken können. Die ältesten württembergischen Wehren sind, wie aus einer Zusammenstellung in der Württembergisch-Hohenzollerischen Feuerwehr-Zeitung hervorgeht, diejenigen in Heilbronn, Tübingen, Schwab. Hall und Ulm, die sämtlich im Jahre 1847 gegründet worden sind. 1849 erfolgte die Gründung der Wehren in Kirchheim-Teck, Biberach und Reutlich. Die nächstältesten Wehren, die seit der Grundfah der Freiwilligkeit mindestens in einem Teil der Wehr durchgehalten haben, sind die in Calw (Gründungsjahr 1850), Stuttgart (1852, hier außerdem ab 1891 Berufsfeuerwache), Schwab. Gmünd, Ehlingen und Göppingen (je 1852), Wangen i. A. (1854), Nagold und Ravensburg (je 1856), Reutenburg, Urach und Wablingen-Etz (je 1859). Zwischen 70 und 80 Jahre alt sind nicht weniger als 21 württembergische Feuerwehren, und zwar Herrenberg, Bötzingen und Kieblingen (je 1866), Ehlingen, Altensteig, Leonberg, Weilerstadt und Wilsbad (je 1861), Mühlacker, Schwenningen und Wehrheim (je 1862), Tettnang, Giengen a. Br. und Wollsegg, Kr. Ravensburg (je 1863), Ofterdingen und Reingen (je 1864), Gerretzen, Kr. Heidenheim (1866), Isny (1867), Nieshausen, Bad Liebenzell und Simmaringen, Kr. Calw (je 1869). 9 Feuerwehren sind zwischen 60 und 70 Jahre alt. Außerdem sind zwischen 1847 und 1860 noch zahlreiche weitere freiwillige Feuerwehren, darunter die in Kalen, Badnang, Bessigheim, Wietigheim, Fleckenstein, Wablingen,

